

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 79 (1999)
Heft: 12-1

Artikel: Welt-Ordnung und Menschenrechte : Herbert George Wells und seine kaum bekannten Visionen einer Welt in Frieden
Autor: Hensel, D. Gert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-166060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WELT-ORDNUNG UND MENSCHENRECHTE

Herbert George Wells und seine kaum bekannten Visionen einer Welt in Frieden

Am 10. Dezember 1998 jährte sich zum fünfzigsten Male jener Tag, an dem die Generalversammlung der Organisation der Vereinten Nationen die «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» beschlossen hat. Über den mühsamen und kontroversen Diskurs – bei der Abstimmung übten die Sowjetunion, die Ukrainische ebenso wie die Weissrussische Sowjetrepublik, die VR Polen ebenso wie die der Tschechoslowakei, die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien, die Republik Südafrika und Saudi-Arabien bekanntlich Stimmenthaltung – ist von Kennern der Materie bis dato ausführlich berichtet und diskutiert worden; zum Jubiläum wird auch diesem Aspekt der Gründungsakte sicher erneut die wissenschaftliche, politische wie publizistische Aufmerksamkeit gelten.

An dieser Stelle geht es um das Engagement eines Mannes für die Kodifizierung der Rechte des Menschen, der als Meister der *Science-Fiction* bekannt ist, als Autor von Büchern wie «Die Zeitmaschine», «Im Jahre des Kometen» oder «Die Insel des Dr. Moreau» – aber wohl kaum als Vorkämpfer für einen globalen politischen Frieden oder Kämpfer für die Menschenrechte. Und doch sind das Denken und der politische Einfluss des britischen Welt-Bürgers ein immens wichtiger Beitrag für das wachsende Bewusstsein in der Welt auf der Suche nach einer globalen Ordnung. Die Rede ist von *Herbert George Wells*: dem zu seiner Zeit berühmten *H.G. Wells* (1866–1946), der mit seinen «Anticipations» und in vielen späteren Werken immer deutlicher eine Vision vom Weltstaat formuliert. *Wells* bemüht sich intensiv um die Schaffung einer «League of Free Nations» in der Folge des Ersten Weltkrieges und kritisiert den real existierenden Völkerbund (*the pseudo-settlement of 1919*). In der Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges erscheinen «Hoffnung und Frieden» sowie die Vorarbeit zu «The Rights of the World Citizen». Diesen essentiellen Teil des literarischen und publizistischen Schaffens gilt es hier erneut in Erinnerung zu rufen.

Über «The Faith, Morals, and Public Policy of the New Republic», so das letzte Kapitel in den 1902 publizierten «Anticipations», in denen er zum ersten Mal eine Neue Republik skizziert – «*a Republic that must ultimately become a World State of capable, rational men, developing amidst the fading contours and colours of our existing nations and institutions*» –, ist hier nicht zu berichten; sie sind eine zum Teil schockierende Mixtur imperialer und rassistischer Menschensicht, die erst in späteren Jahren von einer humanen Betrachtung abgelöst werden. Es bleibt

aber stets der edle Mensch, der Samurai, als der *New Republican*, im Zentrum bestehen – Geringere werden jetzt allerdings geduldet, sind nicht mehr von Euthanasie bedroht! *H.G. Wells'* erstes Modell einer alternativen Welt-Ordnung jedoch – «*the keystone to the main arche of my work*», wie es im 1934 publizierten «Experiment in Autobiography» heisst, welches mit typisch eigenem Humor die Unterzeile trägt: «Discoveries and Conclusions of a very ordinary brain (since 1866)» – beweist bereits seine auch später oft unter Beweis gestellte politische Weitsicht und den Versuch, globale Zusammenhänge zu erkennen. Er schreibt:

«Already the need of some synthesis at least ampler than existing national organisations is so apparent in the world, that at least five spacious movements of coalescence exist today; there is the movement called Anglo-Saxonism, the allied but finally very different movement of British Imperialism, the Pan-Germanic movement, Pan-Slavism, and the conception of a great union of the <Latin> peoples. Under the outrageous treatment of the white peoples an idea of unifying the <Yellow> peoples is pretty certain to become audibly and visibly operative before many years.»

Dies ist die weitestgehende Aufteilung der Welt in globale Machtsphären; sie variiert mit den Jahren und den publizierten Werken – immer wieder mal ist es auch ein Weltstaat unter angelsächsischer Dominanz, den er am ehesten erkennen kann! Bei allen Variationen jedoch bleibt sein Diktum, dass erst und nur eine einheitliche Regierung für die gesamte Menschheit dafür sorgen kann, dass es keinen Krieg mehr auf Erden geben wird, der auf Grund der technischen Entwicklung die Menschheit in die totale Vernichtung treibt. Zur zentralen Forderung gehört deshalb eine allgemeine Abrüstung und Verhinde-

rung jeglicher Aufrüstung (Polizeikräfte ausgenommen), die Abschaffung der Geheimdiplomatie, plus eine globale Aufsicht und Kontrolle u. a. über Weltmeere und Welthandel, Weltgesundheit und Ausbeutung wie Verteilung der Bodenschätze oder Nahrungsmittel. Zentral auch die Forderung nach Aufgabe der altbekannten staatlichen Souveränität und der daraus entstandenen Grenzen: «*Every sort of district that has a character of its own must have its own rule; and the great republic of the United States of the World must keep the federal peace between them all*», heisst es im (1916 erschienenen) Roman «*Mr. Britling Sees it through*» («*Mr. Britling's Weg zur Erkenntnis*»; Rascher Verlag Zürich 1918).

Prophet des 20. Jahrhunderts

Im Zusammenhang mit dem Pan-Germanismus findet sich sogar der prophetische Gedanke, dass eben jenes germanische Empire – «*that is, the organised expression of German aggression today*» – wohl durch eine Serie von Kriegen zerschmettert wird und es dann zentral-europäische Ideen sind, dem Konzept der Schweiz ähnlich, die am Ende des 20. Jahrhunderts eine europäische Republik schaffen – «*the whole Europaen mainland and the Mediterranean basin*». So steht's 1902 gedruckt; die vom Verfasser vorgelegte Vision einer politischen Balance für den kulturellen Frieden innerhalb der Menschheit auf der Basis von den neun, föderativ strukturierten *global areas* («*Schweizer Monatshefte*» 11/1997) unternimmt den erneuten Versuch, das Modell einer Welt-Ordnung von den «*Republic's of the world keeping the federal peace between them all*» zu skizzieren – damit, wenn «*Der Schläfer Erwacht*», er nicht in der Orwell'schen Version von den drei globalen Superstaaten sein Leben fristen muss.

Engagiert sich *Herbert George Wells* vor seinem historischen Hintergrund für einen Völkerbund, schreibt *Bruno Scholtze* in seiner Studie über «*H. G. Wells und der Erste Weltkrieg*» (de Gruyter, Berlin 1971), «*weil er sich von ihm den ersten Schritt zur Überwindung der politischen Zerstückelung der Welt verspricht, wobei die Überwindung der einzelstaatlichen Souveränität (...) in einer weltstaat-*

lichen Ordnung seiner Meinung nach allein wieder jenes Gleichgewicht zwischen technischer und politischer Zivilisation herbeiführen» kann, ohne das der Weltfriede nicht zu garantieren ist, so verschiebt sich nach seiner Enttäuschung über das Versailles der Politik das Engagement mit Beginn der dreissiger Jahre auf die Formulierung der Rechte des Welt-Bürgers.

«*The role of Wells in initiating the present vast structure of what can now be called 'the human rights industry'*», wie sie *James Dilloway* in einem seiner beiden Vorträge 1980 in London benennt, ist weitgehend vergessen (Publikation der *H. G. Wells-Society* 1983, S. 3). Und doch stehen 1942 für dieses Unternehmen über Wochen hinweg Sonderseiten des «*Daily Herald*» zur Verfügung, ist ein mit hochkarätigen Mitstreitern besetztes Gremium – die *Sankey Commission* – zu Diensten, sowie eine Publikations-Maschinerie, die die Deklaration in zehn Sprachen übersetzt und an 300 Herausgeber in 48 Ländern der Erde verteilt. «*There is thus every reason to stress that the World Declaration on the Rights of Man was the true precursor of the world-wide climate of human rights concern we know today*» (S. 5).

Sechs Monate vor dem Tod von *H. G. Wells* im August 1946 hat die erste Sitzung einer Uno-Versammlung in Church House in Westminster den Entwurf einer Deklaration der Rechte und Freiheiten vor sich liegen. Im gleichen Jahr wird die Kommission für die Menschenrechte eingesetzt und am 10. Dezember 1948 die gegenwärtig gültige «*Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*» von 50 Ländern angenommen. Ein Vergleich der Wells'schen Deklaration mit der der Uno ergibt, dass die beiden sich «*in strong agreement*» befinden, wie *James Dilloway* formuliert – und er kennt die Materie aus langjähriger Arbeit bei der Uno in New York und Genf genau. Das



H.G. Wells (links) mit seiner späten Liebe Moura Budberg, der Sekretärin und mutmasslichen Geliebten von Maxim Gorki (Mitte).

Photo aus *H.G. Wells, A Pictorial Biography*, Jupiter Books.

hat Bestand, auch wenn Menschenrechts-Deklaration und -Pakte lediglich einen Teil der Ideen des *H. G. Wells* artikulieren. Vor allem ein Paragraph ist bis heute nicht beachtet, zusätzlich zu Artikel 6 mit dem Verbot finanzieller Spekulation um des Profits willen oder §11 mit den Forderungen zu Recht-Setzung und -Bindung – gemeint ist Artikel 3 der *Rights of the World Citizen* (siehe: *H. G. Wells* «Phoenix – A Summary of the Inescapable Conditions of World Reorganisation»; Secker & Warburg, London 1942, S. 186–192), der zu den Pflichten gegenüber der Gesellschaft u. a. formuliert:

«It is the duty of every man not only to respect but to uphold and to advance the rights of all other men throughout the world» (...) und (...) *«It is only by doing his quota of service that a man can justify his partnership in the community (...)*»

Eine erwachsene Menschheit

Seit März diesen Jahres nun liegt der Kommission für die Menschenrechte in Genf der Entwurf einer «Deklaration über Rechte und Verantwortung von Individuen, Gruppen und Organen der Gesellschaft bei der Förderung und dem Schutz der universellen Menschenrechte und fundamentalen Freiheiten» vor. In Artikel 18,1 heisst es dort: *«Everyone has duties towards and within the community in which alone the free and full development of his or her personality is pos-*

sible.» Die sich abzeichnenden Folgen für das bis dato kodifizierte internationale Recht auf Grund der «Human Rights Committee»-Beratungen über den Entwurf einer «Deklaration der Rechte eingeborener Völker» (*«Schweizer Monatshefte»* 7–8/1995) werden in einem gesonderten Beitrag zu dokumentieren sein. Der konsequente Vordenker und Humanist aus England wird, so steht zu hoffen, mit seiner Überzeugung am Ende doch Recht behalten, wonach die Menschheit gar nicht anders kann, als «erwachsen» zu werden und zu erkennen, dass ihr Rechte wie Pflichten gegeben sind, in Gemeinschaft eine globale Ordnung für den Frieden zu kodifizieren und zu leben. Bereits in den «Anticipations» heisst es dazu:

«The final attainment of this great synthesis..., has an air of being a process independent of any collective or conscious will in man, as being the expression of a greater Will.» ♦

Hingewiesen sei auf die in diesem Sommer erschienene Korrespondenz von H.G. Wells, David C. Smith, «The Correspondence of H.G. Wells.» Vier Bände. Pickering & Chatto Publishers Ltd. London 1998.

D. GERT HENSEL, selbständiger Publizist, seit 1985 in Erbach im Odenwald beheimatet. Geboren am 2. Oktober 1937 in Johannisburg/Ostpreussen. Zentrales Thema der Berichterstattung (Hörfunk und Zeitschriften) ist das Schicksal indianischer Völker und Volksgruppen in Nordamerika wie bei der Uno in Genf.

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 100.– (Ausland Fr. 121.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abokarte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05*